

Weihnachten und „Wau!“-nachten

Tolle Geschenktipps „made in und um Friedenau“

Ein leises Surren ist zu hören, der weiße Staub fliegt durch die Luft, als Matthias Streckfuß das Schleifgerät ansetzt. Der zierliche Frosch, den er aus dem weißen Material herausarbeitet, ist schon zu erkennen. Der 57-Jährige nimmt einen kleinen Bohrer zu Hilfe, um die winzigen Details des Tierchens zu formen. Und nach und nach werden Augen, Beine und die filigrane Hautstruktur sichtbar.

Das Material, auf das sich der Friedenauer Künstler spezialisiert hat, ist zwischen 10.000 und 30.000 Jahre alt. Es handelt sich dabei um Mammut-Elfenbein. Die in der letzten Eiszeit ausgestorbene Elefantenart mit langhaarigem Pelz lebte in Nordamerika und Eurasien, und der ewige Frostboden Kanadas, Alaskas und Sibiriens hat das Elfenbein der mächtigen Stoßzähne bestens konserviert. Daraus fertigt der ausgebildete Holzbildhauer und Elfenbeinschnitzer neben Miniaturen auch einzigartige Schmuckstücke. Diese sind in seiner Galerie (www.galerie-streckfuss.de) an der Dickhardtstraße zu sehen, derzeit aber auch auf dem Weihnachtsmarkt am Gendarmenmarkt, wo er seine Werke alljährlich zum Verkauf anbietet: denn gerade jetzt sind viele Menschen auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk. Dort kann man dem Mammut-Elfenbeinschnitzer sogar live bei der Arbeit zuschauen. „Es gibt wirklich kein vergleichbares Material, und ich verarbeite es immer noch mit einer gewissen Ehrfurcht“, sagt der Friedenauer. „Da es sich ja um Zähne handelt, benutze ich auch Zahnarztwerkzeuge wie Bohrer, Schleifer oder Polierer, um das Elfenbein zu bearbeiten.“ So entstehen Einzelstücke, die die Gegenwart mit der Vergangenheit verbinden. Wer sie trägt, schmückt sich mit einem Stück Zeit- und Erdgeschichte, einem faszinierenden Unikat.

Auf der Suche nach besonderen Weihnachtsgaben wird man auch bei „The Fair Traders“ fündig, ebenfalls an der Dickhardtstraße. Die Firmengründerin

Birgit Schlemmer hat sich in ihrer Galerie auf nachhaltigen Schmuck spezialisiert. Im Oktober 2016 verwirklichte die Schmuckdesignerin aus Idar-Oberstein ihren lang gehegten Wunsch, die Galerie mit Werken internationaler Designer zu eröffnen, die alle mit fair produzierten Rohstoffen arbeiten. „Dass das Gold oder die Edelsteine, die wir am Hals, Handgelenk oder Finger tragen, nicht im Zusammenhang mit Kinderarbeit oder extremer Ausbeutung von Mensch und Natur gefördert werden, wird für viele Menschen immer wichtiger“, erklärt die Firmeninhaberin. „Vor allem im Trauringbereich werden fair produzierte Schmuckstücke mehr und mehr nachgefragt.“ Möglich wurde das, weil seit 2016 auch Schmuckdesigner in Deutschland zertifiziertes fair gehandeltes Gold beziehen können. „Das ist

„Es gibt wirklich kein vergleichbares Material, und ich verarbeite es immer noch mit einer gewissen Ehrfurcht“

Matthias Streckfuß

ein echter Durchbruch in der Goldförderung und im Handel“, freut sie sich. Unter anderem hat Schlemmer Ringe der Niederländerin Liesbeth Busman im Sortiment, die sich bei ihren Arbeiten von Bergen und Flusstälern inspirieren lässt. Die edlen Stücke vereint, dass das Rohmaterial nachweislich aus fairer Produktion oder aus recycelten Edelmetallen stammt. Handgeschliffene Ketten oder auch Ohringe aus Glasflaschen, Ketten aus Papier, die ihren Weg aus Uganda und Mallorca nach Friedenau gefunden haben, sowie gehäkelte Schmuckstücke sind in der kleinen Galerie ebenfalls zu finden. Und auch die eigene Schmuck-Kreation von Birgit Schlemmer – bestehend aus neun unterschiedlichen Steinen in neun verschiedenen Farben mit dem treffenden Namen „Bubbles“ – ist hier zu erwerben. Komplettiert wird das Angebot durch ausgewählte Accessoires wie Strohhalme aus Schottglas, Armbänder aus geborgenen Fischernetzen, besondere Uhren und Sonnenbrillen, Soulbottles und Sonnengläser in groß und klein ...

Anders kreativ ist die Friedenauerin Susanne Griem, die handgemachte Naturseifen aus hochwertigen Ölen und Buttern herstellt. Beduftet mit naturreinen ätherischen Ölen sind ihre Seifen quasi „Feinkost für die Hände“. „Wenn möglich färbe ich auf natürliche Art oder nutze mineralische Pigmente, die auch in der Naturkosmetik verwendet werden“, erklärt sie. Zudem sind die Seifen frei von Paraffinen, künstlichen Tensiden, Hartmachern oder Konservierungsstoffen sowie von Palmöl. Viele sind zudem vegan. Die gesamten Produkte werden von einer unabhängigen Sachverständigen für Lebensmittelrecht und Kosmetik betreut.

„Ich fertige meine Seifen im traditionellen Kaltverfahren aus pflanzlichen Ölen und Fetten, mit einer Überfettung von etwa fünf Prozent, damit sie rückfettend und schön samtig sind“, berichtet Griem. Die Öle und Fette werden mit einer Lauge vermischt, und nach und nach setzt der Verseifungsprozess ein. Sobald der sogenannte Seifenleim eine pudringartige Konsistenz angenommen hat, kann Griem ihn färben und beduften, bevor sie ihn in die Formen gießt. Die Masse muss dann einige Tage aushärten, bis sie mittelweicher Butter ähnelt und in Stücke geschnitten werden kann. Danach härten diese in rund sechs bis acht Wochen weiter und reifen. Während dieser Zeit werden die Seifenstücke regelmäßig gewendet, damit sie gleichmäßig trocknen. „Den Seifenschneider habe ich ähnlich einem großen Eierschneider selbst gebaut“, erläutert Griem und bietet auf ihrer Website www.alltagsvergnuegen.de auch Tipps, wie man selbst Seifen herstellt.

Natürlich dürfen Geschenke für des Menschen besten Freund, den Hund, nicht fehlen. Herrchen oder Frauchen werden bei der nahen Hundekeserei „Königsplätzchen“ fündig. Eigentlich hat die Geschichte der Hundekexse einen traurigen Anfang: Matthias Schellhorn, von Beruf Bäcker und Konditormeister, beschreibt auf seiner Website: „Im Januar 2013 verstarb meine Mutter



Birgit Schlemmer, Die Gründerin von „The Fair Traders“, zeigt hier die eigene Schmuckkollektion

und hinterließ mir ihren sechsjährigen Zwergrauhaardackelrüden Kalle. Nach anfänglichen Bedenken haben meine Familie und ich beschlossen: ‚Kalle muss nicht ins Tierheim!‘ Im Sturm eroberte er unsere Herzen! Als leidenschaftlicher Bäcker und Konditormeister fing ich an, Hundekekse zu backen. Die Hunde im Bekanntenkreis und in der Nachbarschaft waren schnell von

den Keksen begeistert und man nennt mich nun fast überall nur noch ‚Plätzchenprinz‘.“ Seitdem entwirft, kreiert und produziert Schellhorn ständig neue Gebäckvarianten, designt aber auch Halstücher, Loops, Taschen, Plüschis der eingetragenen Marken „King-Kalle“ und „Richard Löwenherz“ und ist für deren Fertigung und Produktion zuständig. Bis vor kurzem noch mit

einem eigenen Shop an der Landauer Straße vor Ort, sind die im Kiez entstandenen Leckereien für Hasso, Bello und Rex jetzt im Internet unter www.koenigsplaetzchen.de zu finden. Na dann, frohe Wau!-nachten!

Im Übrigen gibt es bei uns auch ein Unternehmen, das sich dem Aufstöbern von Schönem und Originellem gezielt verschrieben hat: An der Rotdornstraße ansässig sind die „Creme Guides“, die sich mit ihrer Online-Plattform vor allem Lifestyle-Themen widmen. Sie geben Anregungen für Einrichtung oder Kulinarisches, Kunst, Mode oder Wellness, „Insidertipps aus erster Hand“, heißt es. Da könnte sich beispielsweise die eine oder andere Idee für einen Gutschein herauskristalisieren ...

Wer das analoge Stöbern dem digitalen vorzieht und dazu noch das lokale dem berlinweiten, der streicht sich im Kalender allerdings den 8. Dezember schnell noch mal extra dick an: Denn ein besonderer Ort auch für Kunst & Kreatives und individuelle Weihnachtsgeschenke ist natürlich der Friedenauer Engelmarkt, dem wir die folgenden Seiten widmen.



Weihnachts- und Naturseifenduft liegt hier in der Luft: Susanne Griem präsentiert ihre Produkte